

**Kraft- und Wärmewirtschaft in der Industrie.** 1. Band. Von Dr.-Ing. Ernst Reutlinger, Vorstand der Ingenieurgesellschaft für Wärmewirtschaft A.-G. Köln, unter Mitwirkung von Oberbaurat Ing. M. Gerbel, beh. aut. Zivilingenieur für Maschinenbau und Elektrotechnik, Wien. — Gleichzeitig dritte, vollständig erneuerte und erweiterte Auflage von Urbahn-Reutlinger, Ermittlung der billigsten Betriebskraft für Fabriken. Mit 100 Textabbildungen und 53 Zahlentafeln. Julius Springer, Berlin und Wien 1927. Geb. 16,50 RM.

Das Deutschland der Vorkriegs- und Inflationsjahre stand, was die industrielle Technik anlangt, im Zeichen der sparsamen Wärmewirtschaft. Der Mangel an Brennstoffen, ihre Zwangsbewirtschaftung veranlaßten Sparmaßnahmen, die zuweilen einseitigen Charakter annahmen und vielfach unrichtig wurden, als die Stabilisierung der Währung die Industrie (und die Wirtschaft überhaupt) in Bahnen lenkte, die mit der Vorkriegszeit zumindest entfernte Ähnlichkeit hatten. Nicht als ob jetzt Brennstoffe verschwendet werden dürften, aber es sind andere Gesichtspunkte maßgebend geworden, nach denen die Wärmewirtschaft beurteilt werden will. Unter Berücksichtigung der neuen wirtschaftlichen Verhältnisse behandeln die Verfasser gemeinsam das Gebiet der Kraft- und Wärmeversorgung von Fabrikbetrieben, indem sie auch auf die technischen Neuerungen der Energieerzeugung eingehen. Das Buch gliedert sich in einen allgemeinen Teil, der sich mit den wirtschaftlichen Gesichtspunkten der Energieerzeugung befaßt, und mehrere spezielle Kapitel, von denen das erste die Krafterzeugung mittels Wärmekraftmaschinen, das nächste die Verwertung der Abhitze, das dritte die Fabrikheizung zum Gegenstande haben. Ein kurzes Kapitel geht auf die Frage: Strombezug oder Selbsterzeugung elektrischer Energie? ein und gibt Anhaltspunkte zur Beantwortung dieser wichtigen Frage. Der Schluß versucht die Wettbewerbsgebiete der einzelnen Krafterzeuger auf Grund des in den früheren Kapiteln gegebenen Materials und eines zusammenfassenden Betriebskostenvergleichs gegeneinander abzugrenzen. Das Buch ist ein wertvoller Ratgeber bei der Ermittlung der billigsten Betriebskraft für Fabrikbetriebe und wärmstens zu empfehlen.

Fürth. [BB. 179.]

## VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

### Nachruf.

Am 6. September entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit Herr Chefchemiker Dr. Hugo Kunze in Borsigwerk (Oberschlesien).

Der Verstorbene wurde am 22. Oktober 1863 zu Sehma (Sa.) geboren und studierte nach dem Besuch des Realgymnasiums

zu Annaberg i. Sa. Chemie an der Technischen Hochschule Dresden und an der Universität Jena. Nach Beendigung des Studiums zunächst als Erster Assistent bei Prof. W. Hempel an der Technischen Hochschule in Dresden tätig, übernahm er im Jahre 1894 die Leitung des Laboratoriums einer Zinkhütte zu Avilès in Spanien. Anschließend betätigte sich Dr. Kunze im Eisenwerk Kladno der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft und übernahm im Jahre 1896 die Einrichtung und Leitung des Laboratoriums für die Neuanlage der Firma Albert Hahn, Röhrenwalzwerk, zu Oderberg. Diesen Posten versah der Verstorbene, bis er im Januar 1904 nach Borsigwerk (Oberschl.) übersiedelte, wo er als Chefchemiker bis 1. April d. J. wirkte. Wissenschaftliche Gründlichkeit und vorbildliche Pflichttreue zeichneten den Nimmermüden aus. Er war stets bestrebt, durch Einführung von Neuerungen und Verbesserungen im Laboratoriumsbetriebe dem Werke wertvolle Dienste zu leisten und den Analysengang zu vereinfachen. Vor allem sei erwähnt, daß die heute in jedem Laboratorium gebräuchliche Manganbestimmung in Roheisen und Stahl, als Abänderung der Smith-Methode, von Dr. Kunze stammt. Seine Tätigkeit bewährte sich besonders beim Neubau des Laboratoriums der Borsigwerk A.-G., den die reiche Erfahrung und die organisatorische Befähigung des Entschlafenen zu einer vorbildlichen Arbeitsstätte schufen.



Unserem Bezirksverein Oberschlesien gehörte Herr Dr. Kunze schon vor dem Kriege als langjähriges Mitglied an, und er hat ihm gerade in den letzten Jahren seines schwierigen Wiederaufstiegs seine Treue und Anhänglichkeit durch Rat und Tat bewahrt.

Seine charaktvolle, auf eigene Kraft gestellte Persönlichkeit, seine ehrenhafte, stille und gleichmäßig freundliche Art gegen Mitarbeiter und Untergebene sichern dem teuren Toten ein bleibendes Andenken.

Bm.

Am Samstag, den 27. Oktober 1928 wurde durch einen plötzlichen Tod unser Chemiker, Prokurist und Abteilungs-Vorstand

Herr **Dr. Carl Möllenhoff** aus unseren Reihen gerissen.

Der Entschlafene hat sich in fast 55jähriger, pflichttreuer und arbeitsfreudiger Tätigkeit viele Verdienste um unser Werk erworben.

Wir werden ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

**Direktion  
der I. G. Farbenindustrie Aktien-  
gesellschaft**

Leverkusen b. Köln a. Rh., den 29. Oktober 1928.

In der Nacht zum 27. d. Mts. verschied unerwartet unser Betriebsdirektor

**Dr. phil. Emil Weiß**

nach einem arbeits- und erfolgreichen Leben. Während seines nahezu 50jährigen Wirkens in unserem Unternehmen haben wir in dem Heimgegangenen stets einen Mann von seltener Charakterbildung und vorbildlicher Pflichttreue kennengelernt, dem bei uns ein dankbares und treues Gedenken für alle Zeit gesichert bleibt.

Wir bedauern seinen frühen Heimgang auf das tiefste.

Ida- u. Marienhütte b. Saarau, den 27. Oktober 1928.

**SILESIA, Verein chem. Fabriken**